

## **„Wir müssen verhindern, dass die Regierung die Gesellschaft weiter spaltet!“**

*Auf Einladung des Gesellschaftsklimabündnisses diskutierten mehr als 50 VertreterInnen von NGOs und Zivilgesellschaft, wie sich die neue schwarz-blaue Bundesregierung auf das Gesellschaftsklima auswirkt.*

Am 4. April 2018 um 16.00 Uhr kamen NGO-VertreterInnen, ExpertInnen und AktivistInnen im Presseclub Concordia zusammen, um sich zu vernetzen und Ableitungen aus den Ankündigungen der neuen Regierung für die eigene Arbeit zu treffen. Unter der Moderation von Lo Hufnagl (VHS Wien) wurde die Veranstaltung mit zwei Inputs gestartet.

Zunächst brachte **Annemarie Schlack**, Geschäftsführerin von Amnesty International Österreich, eine menschenrechtliche Perspektive ein. Sie betonte, dass sich Amnesty zwar üblicherweise erst bei tatsächlichen Menschenrechtsverletzungen zu Wort melde, aber angesichts des Regierungsprogramms auch erstmals eine längere Stellungnahme zu den Absichtserklärungen der Regierung abgegeben hätte. Schlack verweist insbesondere auf die zu erwartende Grundrechtseinschränkung durch den geplanten „Bundestrojaner“. Dieser würde IT-Sicherheitslücken ausnützen, weshalb damit die Regierung ein eminentes Interesse an solchen Lücken habe. Das sei rechtsstaatlich höchst bedenklich. Die Frage, was ein „gutes Gesellschaftsklima“ sei, müsse näher ausdifferenziert werden. Die bisher kolportierten Pläne der Regierung würden eher zur Spaltung der Gesellschaft beitragen denn zu stärkerem Zusammenhalt. Das sei etwa an der Debatte zur Senkung der Mindestsicherung für anerkannte Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention ablesbar.

Der Ökonom **Stephan Schulmeister** legte in seinen Ausführungen die Strategie der Bundesregierung offen: Es sei zwar moralisch verwerflich, aber aus Sicht von ÖVP und FPÖ konsequent und strategisch geschickt, beispielsweise Integrationsbemühungen durch Kürzung von Mitteln zu hintertreiben. Dadurch entstünden soziale Probleme, für die dann wieder MigrantInnen und Flüchtlingen zu Sündenböcke gemacht würden. Als weiteres Beispiel führte Schulmeister die Debatte ums Kopftuchverbot in Kindergärten und Grundschulen an. Im Ergebnis könne sich tatsächlich niemand wünschen, dass Kleinkinder und Volksschülerinnen Kopftuch tragen. Allerdings ziehe die Regierung die Frage über einen Verbotsdiskurs auf, der sicher das falsche Mittel sei. Schließlich gehe es eigentlich um Dialog und Gespräche mit den Eltern. Abschließend wies Schulmeister darauf hin, dass wohl ein langer Atem der Zivilgesellschaft nötig sei – und betonte auch, dass ein Schulterschluss mit christlich bewegten ÖsterreicherInnen lohnend sein könnte: Dass die Pläne der Regierung alles andere als christlich seien, liege auf der Hand.

Im Anschluss wurde an vier Thementischen weiterdiskutiert. Der Thementisch **„Österreich hilft Österarm“** beschäftigte sich mit der Frage, ob das Sozialsystem in Zukunft noch ein friedliches Zusammenleben sichert. In der regen Debatte – von Moderatorin Caroline Pavitsits (Vorsitzende der Bundesjugendvertretung (BJV)) abschließend zusammengefasst – wurde betont, dass das Regierungsprogramm von Sozialabbau gekennzeichnet sei. Auch beim sogenannten „Kinderbonus“ werde etwa ersichtlich, dass es um ein Programm für die Wohlhabenden und Reichen gehe. Allgemein wurde konstatiert, dass sich die Gesellschaft immer weiter in „zwei Klassen“ spalte, was von der Regierung betrieben und ausgenützt werde.

Den Thementisch **„Medien, Macht und Manipulation“** moderierte Astrid Zimmermann (Generalsekretärin des Presseclubs Concordia). Die öffentliche Kommunikation der Zivilgesellschaft war hier brennendes Thema. Klar wurde, dass Botschaften und Geschichten in verständlicher Sprache erzählt werden müssen. Der Enttarnung von gesellschaftsspaltenden Maßnahmen sollte immer auch eine positive Vision hinzugefügt werden. Die Gründung eines progressiven Think-Tanks der Zivilgesellschaft wurde angedacht.

Zivilgesellschaftliches Engagement stand im Mittelpunkt des Thementisches **„Hände falten, Gosch'n halten! Wozu Nichtstun führt.“** Unter der Leitung von Brigitte Pabst, Direktorin der Akademie der Zivilgesellschaft der VHS Wien, wurde am Thementisch besonders die Notwendigkeit der Vernetzung und des „Kräfte-Bündelns“ betont. Kurze Wege der Kommunikation müssten stärker etabliert, das Verbindende der Zivilgesellschaft herausgestrichen werden. Die berechtigte Empörung dürfe nun nicht versanden, sondern müsse produktiv genützt werden.

Unter dem Titel **„Heimat bist du alter Männer?“** wurde darüber diskutiert, wie männlich die Machstrukturen in Österreich noch seien und was die neue Regierung im Bereich der Frauen- und Geschlechterpolitik plane. Die Moderatorin Martina Fürpass, Geschäftsführerin des Interkulturellen Zentrums, fasste anschließend zusammen: Die Wichtigkeit des Frauenvolksbegehrens und dessen progressiver Forderungen wurde besonders betont. Es müsse aufgezeigt werden, wo das Regierungsprogramm Frauen benachteilige – dafür brauche es Zahlen, Daten und Fakten, die systematisch zusammengetragen werden müssten.

Nach vierstündiger konzentrierter Arbeit ergab sich für das Gesellschaftsklimabündnis ein klarer Auftrag: Dranbleiben und weiter an einer intensiven Vernetzung der Zivilgesellschaft arbeiten.

Weitere Informationen:

[www.gesellschaftsklima.at](http://www.gesellschaftsklima.at)

[info@gesellschaftsklima.at](mailto:info@gesellschaftsklima.at)

Weitere druckfähige Fotos von der Veranstaltung können auf Wunsch zugesandt werden.

Bericht: Stefan Jagsch (VHS Wien), [stefan.jagsch@vhs.at](mailto:stefan.jagsch@vhs.at)